Von derselben Hand eine kleinere, weichlicher behandelte und vielleicht etwas später anzusetzende Sebastians-Figur in der Sammlung Clemens des Kölner Kunstgewerbe-Museums, die auch das ungewöhnliche Gewandmotiv mit geringen Abweichungen wiederholt: Besprochen und abgebildet von M. Creutz („Cicerone", XIV. Jahrgang [1922], S. 417 als „Süddeutsch"), K. Schaefer, Die Sammlung W. Clemens, Köln 1923, S. 26 und H. Wilm, Die gotische Holzfigur . . ., Leipzig 1923, S. 76 (beidemale als „Schwäbisch um 1500").
Literatur: H. Wilm a. a. O. S. 152 ist der Hinweis zu entnehmen, daß sich das Wiener Stück im Jahre 1922 im Münchener Kunsthandel befand.

168. DER HEILIGE ULRICH

Der heilige Augsburger Bischof ist durch Buch und Fisch, seine ständigen Attribute, gekennzeichnet. Wandbüste. Holz, innen ausgehöhlt, mit erheblichen Resten der alten Fassung. Höhe 47 cm. — Wien, Sammlung Oskar Bondy. Oberrheinisch (Elsaß), um 1490.

Galt bisher als Syrlin, von einigen Kennern auch für Tirol in Anspruch genommen. Diesen beiden Kunstkreisen gleichmäßig fremd, auch von den Büsten des Weingartner Chorgestühls trotz mancher Berührungspunkte in der Porträtauffassung schon durch die echt spätgotische Zusammenschiebung und Höhenentwicklung geschieden, läßt sich das bedeutende Werk vorläufig am ehesten den in der Nachfolge Niklas Gerhaerts von Leyen am Oberrhein geschaffenen Arbeiten anreihen, deren Realismus eine übertriebene Freude an Einzelzügen offenbart und „an Stelle plastisch-modellierenden . . . ein mehr zeichnerisches Gefühl" setzt (O. Schmitt). Während ein Hinweis auf die beiden älteren der Büsten im St. Marx-Hospital zu Straßburg bestenfalls die ungefähre Stilstufe andeutet, ermittelt der Vergleich mit der Heiligenfigur Inv.-Nr. 7693 des Berliner Kaiser Friedrich-Museums vielleicht bereits die Richtlinien weiteren Suchens. (Die besten Abbildungen der genannten Werke jetzt bei O. Schmitt, Oberrheinische Plastik im ausgehenden Mittelalter, Freiburg i. Br. 1924, T. 23, beziehungsweise 71 a und 72.)